

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 32

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 10. August 1895.

Bâle, le 10 Août 1895.

Erscheint Samstags.

N° 32.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 5.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonniert:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts. per 10spaltige Zeile
oder deren Raum
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 5.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie,
abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annouces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1373.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die
Nachricht, dass

Herr F. Lœsch

vom Hotel Erika in Lugano

plötzlich gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein
liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Döpfner.

Fachliche Fortbildungs-Schule

des

Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am 15. Oktober nächsthin beginnenden
und mit 15. April 1896 endigenden dritten

Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden nur noch bis Ende dieses Monates
Anmeldungen entgegengenommen und möchten
daher weitere Bewerber nicht versäumen, ihre An-
meldungen rechtzeitig zu machen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

J. Tschumi,

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekte sind gratis zu be-
ziehen bei Obigem und beim Offiziellen Centralbureau
des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

Das Tirol

und seine Anstrengungen zur Hebung des Fremdenverkehrs.

So sehr wir es für unsern Leserkreis von Interesse
finden, auf alles das aufmerksam zu machen, was in
der Schweiz nach allen Richtungen hin für die
Hebung des Fremdenverkehrs gethan wird, ebenso-
sehr, ja vielleicht noch mehr dürfte es interessieren,
welche Anstrengung unser Konkurrenzland, das
Tirol, macht, um einen immer grösseren Teil des
Fremdenstromes an sich zu ziehen.

Wir haben vor uns den Geschäftsbericht des
„Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol“ vom
letzten Jahre und entnehmen wir denselben folgende
Hauptmomente.

Wie an der Columbischen Ausstellung in Chicago,
so beteiligte sich der Landesverband auch an der-
jenigen in Antwerpen, und ebenso ist er auch
dieses Jahr an der Ausstellung für Hotel-
und Reisewesen in Amsterdam vertreten, mit den gleichen
Objekten wie an den vorhergehenden Ausstellungen:

durch bildliche Darstellungen ihrer schönsten Thal-
und Gebirgspartien und sonstigen Sehenswürdig-
keiten, durch Verbreitung von „Führern“ und
Prospekten etc. In wohlverstandem Interesse
ihres Landes haben die Verkehrsvereine in Tirol sich
zusammen gethan, um die Reize dieses Landes zur
Veranschaulichung zu bringen. Hervorgehoben muss
jedoch werden, dass diesen Vereinen in erster Linie
die Regierung moralisch und finanziell zur Seite steht,
ferner die Handels- und Gewerbekammern, wie über-
haupt alles, von den Niedersten bis zu den Höchsten,
in stetem Wettstreit an der Hebung des Fremdenver-
kehrs mithilt.

Einen eigenen Zweig der Thätigkeit des Landes-
verbandes bildeten im abgelaufenen Jahre die Be-
strebungen zur möglichststen Erhaltung der Volks-
trachten und des Volksgesanges. Besonders wurde
den Gastwirten in Berg und Thal in ihrem eigenen
Interesse dringend empfohlen, ihr Dienstpersonal,
die Kellnerinnen, Hausknechte, Schenkburschen etc.
nur in der kleidsamen Tracht dieses oder jenes
tirolischen Thaales erscheinen zu lassen, mit Berufung
darauf, dass ihre praktischen, westlichen Nachbarn,
die Schweizer, diesen Vorgang schon längst vielfach
in Übung haben. (?)

Eine weitere Art der Thätigkeit des Central-
komites war auf die Heranziehung weiterer Interessen-
kreise zum Landesverband behufs Beschaffung grösserer
Geldmittel gerichtet, was zur Folge hatte, dass die
Handelskammer in Innsbruck eine Subvention von
jährlich 1000 Gulden auf vorläufig 5 Jahre bewilligte
und die Kammer in Bozen einen Beitrag nach Mass-
gabe ihrer Mittel zusagte. Die Einverleibung einer
ganzen Menge von Vereinen und Korporationen in
den Verband erhöhten dessen Einnahmen um mehr
als 1000 Gulden. Zu wiederholten Malen schon hat
der österreichische Handelsminister erklärt, dass er
den Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs
stets seine volle Aufmerksamkeit zuwenden und mög-
lichste Unterstützung angedeihen lassen werde.

Ein im letzten Jahre gefasster Beschluss des
Verbandes geht dahin, bei der Central-Regierung in
Wien einen eigenen Fach-Referenten für das Fremden-
verkehrswesen zu bestellen. Ferner, es möge schon
für 1895 in das Staatsbudget eine Summe eingesetzt
werden zur Unterstützung der Fremdenverkehrs-
bestrebungen, z. B. zur Gründung und Erhaltung von
Verkehrs-Bureaux, ebenso Steuerfreiheit auf 25 Jahre
für Neubauten, welche dem Fremdenverkehr dienen.

Wie in jedem Jahre seit dem Bestehen des Ver-
bandes, wurde derselbe auch im letzten Jahre von den
Statthaltereien zur Abgabe von Gutachten vor Er-
teilung von Gastwirts-Konzessionen oder Neuauf-
stellung von Fahrtafeln in Anspruch genommen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Verbandes ge-
hört die Ertragsstatistik aus dem Fremdenverkehr.

Der gesamte Fremdenverkehr in Tirol belief sich im
Jahre 1893 auf 280,764 Personen, von diesen waren
70,788 aus Tirol, 84,402 aus dem übrigen Oesterreich-
Ungarn und 125,574 aus dem Auslande. Im ganzen
Tirol waren 1096 Gasthöfe mit zusammen 23,089
Gastbetten im Betriebe, hiezu kamen noch 7712 Gast-
betten in Privathäusern, sodass sich die verfügbaren
Fremdenbetten auf 30,801 beliefen.

Die Gesamt-Einnahmen des Fremdenverkehrs in
Deutsch-Tirol, inkl. Lohnkutscherei und Bergführer-
dienst, bezifferten sich anno 1893 auf 8,938,000
Gulden; mit den Einnahmen des Italienisch-Tirol
zusammengerechnet auf 10,160,000 Gulden. Die Ein-
nahmen stiegen in Deutsch- und Osttirol von
4,697,000 Gulden des Jahres 1890 im Jahre 1892
auf 5,230,000 und im Jahre 1893 auf 5,716,000
Gulden. In ganz Deutsch-Tirol stieg das Ergebnis
von 1893 gegenüber 1892 um 860,000 Gulden.

Das Ertragsverhältnis in Tirol von 1893 auf die
Bettenzahl berechnet, hält denjenigen der Schweiz
von 1894 gegenüber bereits schon einen Vergleich

aus, denn in der Schweiz steht einer Zahl von rund
79,000 Gastbetten ein Ertragnis von rund 98,000,000
Fr. gegenüber, d. h. per Bett ca. 1240 Fr., während
in Tirol 23,000 Betten ein Ertragnis von rund
25,000,000 Fr. abwerfen, d. h. 1087 Fr. per Bett.
Dabei muss nur angenommen werden, dass Tirol für
das Jahr 1894 eine Zunahme an Einnahmen zu ver-
zeichnen haben wird, so dass der Vergleich noch
günstiger ausfällt.

Obwohl nun das Tirol im grossen Ganzen noch
in manchen Beziehungen hinter der Schweiz zurück
steht, so hat es doch der Schweiz gegenüber das
voraus, dass ihm die moralische und finanzielle Stütze
des Staates die Garantie für eine gesunde und stete
Entwicklung ihrer Fremdenverkehrsinteressen bietet
und deshalb scheint es für die Schweiz angezeigt,
auf diese Bestrebungen ihr Augenmerk zu richten
und darnach zu handeln.

Hôtels par actions.

Entraîné par le courant temporaire*) dans lequel
nous vivons, l'on commence aussi, dans les milieux
d'employés d'hôtels à se préoccuper de l'idée de la
fondation d'hôtels par actions, ou plutôt de la trans-
formation, avec l'aide de l'argent des employés,
d'hôtels existants en entreprises par actions. La pre-
mière proposition dans ce sens émane des sections
Vevey et Montreux de l'„Association d'Et Genevoise“ et
de la „Société des sommeliers“ (Kellnerbund); elle
s'adresse avant tout et directement à l'Association
elle-même et, bien qu'il est à prévoir que celle-ci ne
s'occupera pas officiellement de la question, cette
proposition paraît néanmoins avoir été formulée très
sérieusement. Dans la circulaire des promoteurs de
cette idée, nous lisons entr'autres ce qui suit:

„La haute finance qui menace de tout englober dans
le domaine de l'hôtellerie par la fondation toujours croi-
sante d'hôtels par actions au détriment du petit hôtelier
privé, incapable de faire face à cette concurrence; l'im-
possibilité toujours plus grande pour les employés de de-
venir leurs propres maîtres et de pouvoir s'établir; le
danger résultant de cet état de choses pour leur existence
— voilà les motifs principaux qui parlent en faveur de la
fondation par les employés d'un hôtel par actions. Nous
fondons entre nous une société par actions facultative,
indépendante des Associations, mais placée sous leur pa-
tronage, et notre entreprise doit prospérer, car en notre
qualité de gens du métier, nous possédons une certaine
routine et de l'expérience. Chaque employé d'hôtel peut
y participer selon ses moyens financiers. Dans ce but,
nous délivrons des actions à 100 francs pour faciliter à
chacun sa coopération à cette entreprise. De cette ma-
nière, nous assemblons un capital de 150 à 200,000 francs,
qui nous assure un crédit du double de cette somme ou
plus encore et nous permettra de fonder un établissement
répondant aux besoins actuels. Pourquoi ne devrions-nous
pas être à même d'empocher les dividendes à l'instar des
gros capitalistes? Cette entreprise doit être couronnée de
succès, par le fait qu'en qualité d'actions nous sommes
répandus dans toutes les contrées et que chacun dans
son endroit et pour son propre intérêt recommandera de
son mieux cet hôtel. C'est la propagande la plus efficace.
L'on doit aussi, dans chaque réunion, se faire un devoir
de recommander cet établissement et de le rappeler con-
stamment à la mémoire. Il sera facile, si nous réussissons,
d'agrandir plus tard le capital et la société. L'on doit
poser comme condition principale, que celui ou ceux des
hôtels à acquérir doivent être de premier rang, afin de pouvoir
tenir tête à la concurrence, du moment que l'occasion nous
est donnée de pouvoir les recommander. Pourquoi ne pou-
vons-nous pas être en nombre capables de faire ce que d'autres
font plus isolément et distribuer jusqu'à 10% de dividende,
considérant encore que nous serons tous du métier. Naturellement
que pour atteindre ce but il faut du courage.

*) Nous employons à dessein la dénomination tempo-
raire, car, après qu'en Allemagne, par exemple, l'opposé
est devenu un fait accompli, c'est-à-dire que les entreprises
privées, qui le font depuis tant d'années, ne s'établissent
plus par actions, redeviennent de nouveau à leur état
primitif et ce pour des motifs très concluants de la part
des sociétés par actions, nous croyons pouvoir admettre
qu'en Suisse aussi le même phénomène se produira tôt
ou tard.